

WAZ-AKTION: BOCHUMS BESTE(S)

Die Wurst macht das Rennen

Die „Echte“, verputzt am Bratwursthäuschen: Das steht für unsere Leser ganz oben auf der Liste Bochumer Eigenarten



And the winner is: die Currywurst! Unsere Leser haben gewählt. Die echte Dönninghaus vom Bratwursthäuschen sollte jeder Bochumer einmal verputzt haben.

Foto: Ingo Otto

Jürgen Stahl

Wenn's um die Wurst geht, wurstelt der gemeine Bochumer nicht lange vor sich hin. Das Bratwursthäuschen von Dönninghaus ist die bevorzugte Stätte für deftige Nahrungsaufnahme. Die „echte“ Currywurst im Bermuda-Dreieck verputzen: Das prangt für die Mehrzahl unserer Leserinnen und Leser ganz oben auf der Liste der Dinge, die ein wahrer Bochumer getan haben muss.

Seit zehn Tagen läuft die Suche nach den Persönlichkeiten, Gebäuden, Bau- und Kunstwerken, Festen und Eigenarten, die unsere Stadt ausmachen, ihr ein unverwechselbares Gesicht geben. In elf Kategorien werden „Bochums Beste“ gekürt.

Bei den Bochumer Pflichtübungen fiel die Wahl eindeutig aus. „Ein echter Bochumer muss die Currywurst im Bermuda-Dreieck gegessen ha-

ben“, zählt Linda Holzer zu den Fans der 1952 (!) eröffneten, längst republikweit bekannten Bochumer Institution. Chefin ist Lore Schoettler. Alleiniger Lieferant ist die Fleischerei Dönninghaus. „Toll, dass wir das Rennen gemacht haben“, freut sich Metzgerei-Chef Dirk Schulz und verrät, dass an guten Wochenenden am Engelbertbrunnen



täglich Würste verkauft werden. Ein Geheimnis bleibt die Currysauce: „Die Rezeptur geben wir niemals preis.“

Herbert Grönemeyer hat dem Holzhäuschen einst ein gar liebliches Lied („Curry-

wurst“) gewidmet. Seine Hymne auf unsere Stadt wird in den Top 11 gleichfalls gewürdigt: „Bochum“ vor Heimspielen des VfL lauthals mitsingen, bestenfalls auf der Osttribüne: Auch das, so meinen unsere Leser, darf ein Lokalpatriot auch und gerade in Zweitligazeiten keinesfalls versäumen.

Was für Bochumer gleichfalls Standard sein sollte? Die Zuschriften an die WAZ liefern Heimatbewussten reichlich Anregungen. Hier die übrigen neun Platzierten:

Im kultigen Tante-Emma-Laden von Elli Altoeger im Ehrenfeld einkaufen.

Mit den Maischützen die Eiche aus Harpen abholen.

Mit dem VfL auf- und absteigen (dazu gab's zuletzt ja mehrfach Gelegenheit).

Für den Erhalt von Opel und Nokia demonstriert zu haben.

Das Bergbaumuseum besichtigen, unter Tage fahren und den Turm besteigen.

Auf den Starlight Express aufspringen und sich beim Finale mit den Musical-Darstellern abklatschen.

Eine Nacht im Bermuda-Dreieck durchmachen.

Theater der Extraklasse im Schauspielhaus besuchen.

Vom Tippelsberg aus Bochum von oben betrachten.

Zwei weitere Leser-Vorschläge sollen außer Konkurrenz zitiert werden:

„Jeder Bochumer sollte einmal mit einem Wattenscheider darüber gestritten haben, dass auch er jetzt zu Bochum gehört“, regt Sabine Böhnke an. Und Werner Siepler hat sich sogar einen Reim auf seine Heimat gemacht:

„Wenn ein Bochumer Bürger seiner Stadt, ausnahmslos die Treue gehalten hat, obwohl er ein Konzerthaus nach wie vor vermisst, aber dennoch ein BoSy-Fan geblieben ist, den VfL trotz mieser Leistungen nicht verfluchte, seine Heimspiele mit neuen Hoffnungen aufsuchte,

so manchen Zug durchs Bermuda-Dreieck machte, die ‚Wirtschaftslage‘ somit zum Blühen brachte, außerdem an jedem Bratwurst- und Pommestand, die ‚Echte von Dönninghaus‘ sofort herausfand, ist als Bürger, der nicht auf Schicki-Micki-Flair abfährt, für die Stadt Bochum sicherlich von ungeheurem Wert!“



Kultfigur: Elli Altoeger in ihrem Tante-Emma-Laden. Foto: Ingo Otto



„Machst mit 'nem Doppelpass jeden Gegner nass“: Das Mitsingen von Herberts VfL-Hymne ist Pflicht. Foto: Udo Kreikenbohm